



Der Einzweiler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle einer längeren Abwesenheit des Lesers wird die Zeitung über ein Rückhaltungsverzeichnis, das dem Verleger für beide Teile in München (München) zurückzugeben ist, — dementsprechend für den gesamten Inhalt des Verzeichnisses, Neuenburg (Wien).

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen im Monat RM. 1,00, sonstige Anzeigen RM. 1,50, 30 Tage RM. 2,50, 60 Tage RM. 4,00, 90 Tage RM. 5,00, 120 Tage RM. 6,00, 150 Tage RM. 7,00, 180 Tage RM. 8,00, 210 Tage RM. 9,00, 240 Tage RM. 10,00, 300 Tage RM. 12,00, 360 Tage RM. 14,00. Bei längerer Abwesenheit des Lesers wird die Zeitung über ein Rückhaltungsverzeichnis, das dem Verleger für beide Teile in München (München) zurückzugeben ist, — dementsprechend für den gesamten Inhalt des Verzeichnisses, Neuenburg (Wien).

Nr. 208

Neuenburg, Dienstag den 5. September 1944

102. Jahrgang

Schwere Abwehrlämpfe im belgisch-französischen Grenzgebiet

Energetische Gegenschläge in Südfrankreich

Am Sonntag lag das Schwergewicht der Abwehrlämpfe an der Westfront im französisch-belgischen Gebiet. An der Somme-Mündung schlugen unsere Truppen beiderseits Abwehrlämpfe von Süden her angelegte Angriffe kanadischer Truppen zurück, und hinter dann zwischen Aisne und Esch einen Sperrriegel auf, der erfolglos angegriffen wurde. Als die Briten die Ergebnisse ihrer Bemühungen erkannten, drückten sie nach Nordost vor und übten ihren Druck gegen die belgische Grenze.

Zwischen Bug und Narew Kämpfe mit großer Heftigkeit

Zwischen Bug und Narew sind die Kämpfe erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. In diesem alten Kampfraum, in dem erst kürzlich ein gewisser Abschnitt groß angelegter feindlicher Durchbruchversuche beobachtet werden konnte, traten die Polkschützen nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung und mit starker Panzer- und Schlachtflieger-Unterstützung zu neuem Angriff an.

Erneuter Massenansturm im adriatischen Küstenabschnitt

Seit acht Tagen tobt im adriatischen Küstenabschnitt eine erbitterte Schlacht. Starke britische und kanadische Verbände wählten sich hier durch Zusammenballung aller verfügbaren Menschen- und Materialmassen den Weg an der Küste entlang in die Po-Ebene offen. Jeden Tag trifft sich der Feind in dem zerstückelten Bergland ein kleines Stück vorwärts, obwohl er im Kampf um Stützpunkte und Bereitstellungen jeden Meter Boden mit schwersten Verlusten bezahlen muß.

Moskau Vorbedingung für Finnland

Ueber die Bedingungen, die die Sowjetunion der finnischen Regierung gestellt hat, wird jetzt bekannt, daß Moskau von Finnland als Vorbedingung zur Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen gefordert hat, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und die deutsche Wehrmacht auszuweisen, bis zum 15. September Nordfinland zu räumen.

hindern sucht. Der weitere südlich im Raum nordlich von Leville vorgedrungene feindliche Keil soll in erster Linie den Angriff im nordbelgischen Raum vor Gegenangriffen von Süden her sichern. In diesem Abschnitt schoben sich unsere Truppen schrittweise ab und schlugen den nachdrängenden Feind hier ebenso wie an dem breiten, südlich Sedan an der Maas entlang aufgebauten Sperrriegel blutig ab. Im Einbruchraum an der Maas zogen die Nordamerikaner weitere Kräfte heran und wählten gegen das Lothringer Becken vor. Bei Longwy, bei Font-a-Mousson und bei Toul kam es zu einer Reihe erbitterter, noch anhaltender Kämpfe.

Blare Erkenntnis

Die sehr bekanntgewordene Tatsache, daß die Sowjetregierung eine Abordnung Finnlands zur Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen erst dann empfangen will, wenn Finnland nicht nur die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen, sondern auch die deutsche Wehrmacht Nordfinland geräumt hat, gibt einen eindeutigen Aufschluß über die vom Volkswidmum verfolgten Ziele. Er will darauf hinweisen, daß sich Finnland vorher seines militärischen Schutzes beraubt und daß es seinen Widerstand mehr zu leisten vermag. Erst dann wird er nach einem betrügerischen Vorspiel, als dem Verzicht auf die falschen Ziele ziehen könnten, als betrübte Notlage nicht mehr auf einer bedingungslosen Kapitulation Finnlands, mit seinen Bedingungen herausdrücken. Doch diese Bedingungen, aber dann nichts anderes sein werden, als tatsächlich die vollständige Kapitulation des Landes, darüber kann nach dem Vorspiel des auf den Winterkrieg gestellten Diktierens, seiner überragenden Ausdehnung durch Moskau, noch Kenntnis der imperialistischen Absichten des Volkswidmums an lebenswichtigen finnischen Boden und nach den schon vor Monaten kategorisch aufgestellten Forderungen zur bedingungslosen Unterwerfung gar kein Zweifel sein.

Verflechtung von 1,4 Millionen Rumänen

Dies Ungarische Nachrichtenbüro MEF meldet aus Bukarest: Offizielle sowjetische Kreise bestätigen die aus Rumänien kommenden Informationen, nach welchen die Volkswidmum damit begonnen haben, den ersten Teil der in die Sowjetunion zu schaffen 1.400.000 rumänischen Arbeiter zu sammeln.

Sapanisches Hoheitszeichen mißbraucht

Domei meldet von der zentralchinesischen Front: Im China-Paktlande UZW-Flugzeuge haben in letzter Zeit ihre verbotenen Heberfälle in solcher Weise das japanische Hoheitszeichen benützt. Ein typischer Fall ereignete sich im Quantschich (Provinz Hupeh), wo durch einen Angriff feindlicher Flugzeuge, die das japanische Hoheitszeichen trugen, zahlreiche Wohnhäuser zerstört und mehr als 40 Chinesen getötet wurden.

Clare Erkenntnis

Die sehr bekanntgewordene Tatsache, daß die Sowjetregierung eine Abordnung Finnlands zur Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen erst dann empfangen will, wenn Finnland nicht nur die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen, sondern auch die deutsche Wehrmacht Nordfinland geräumt hat, gibt einen eindeutigen Aufschluß über die vom Volkswidmum verfolgten Ziele. Er will darauf hinweisen, daß sich Finnland vorher seines militärischen Schutzes beraubt und daß es seinen Widerstand mehr zu leisten vermag. Erst dann wird er nach einem betrügerischen Vorspiel, als dem Verzicht auf die falschen Ziele ziehen könnten, als betrübte Notlage nicht mehr auf einer bedingungslosen Kapitulation Finnlands, mit seinen Bedingungen herausdrücken. Doch diese Bedingungen, aber dann nichts anderes sein werden, als tatsächlich die vollständige Kapitulation des Landes, darüber kann nach dem Vorspiel des auf den Winterkrieg gestellten Diktierens, seiner überragenden Ausdehnung durch Moskau, noch Kenntnis der imperialistischen Absichten des Volkswidmums an lebenswichtigen finnischen Boden und nach den schon vor Monaten kategorisch aufgestellten Forderungen zur bedingungslosen Unterwerfung gar kein Zweifel sein.

Gerade jetzt kam aus Rumänien die Mitteilung, von die Sowjets bereits begonnen haben, den größten Teil der zur Verflechtung nach Ostbalkan bestimmten 1,4 Millionen Arbeiter für den Abtransport zu sammeln. Das Volkswidmum bedeutet, daß es sich mit erschütternder Eindringlichkeit auch aus einem solchen veröffentlichen U.S. Bericht des Kriegsberichters Dr. Graf Reanier vom russischen Freiheitskampf gegen den Volkswidmum. Darin heißt es u. a.: „Der Erste hat in den letzten tausend Jahren mit den Russen gekämpft. Mehr als 100 Jahre dieser Zeit war das russische Volk im Krieg, wurde das Land verheert, wurden die Menschen gemartert und getötet, die Städte niedergebrannt. Seit Peter I. dann das Fenster nach Europa aufstieß, erlitten die Russen als erste dem moskowitzischen Druck: sie erlebten die Russifizierungswellen, unter die schließlich der Sowjetstaat mit der den höchsten und begabtesten Ausbeutung der Erde nach Zentralasien den Schlußstrich ziehen wollte. 11.855 Menschen hat das russische Volk, das nur rund 1.185.000 in dem einzigen Jahre 1940/41, als der Volkswidmum Ostland beherrschte, verloren. Neun Prozent des Volkes sind spurlos vom Heimatboden verschwunden. Wer in der Welt will rechtfertigen und begründen, daß Ostland im moskowitzischen Jahr 11.855 Kinder, Loren tot? Von den akademisch-gebildeten Männern Ostlands sind 92,2 Prozent, im ganzen 13.504 geistige Köpfe verloren gegangen, wurden gemartert, gemordet, verprügelt und einem erbarmungslosen Diktator in Zwangsarbeitlagern zugeführt. Von der russischen Landwirtschaft wurden 2.800.000 Schweine, 310.000 Schafe, 470.000 Stück Geflügel, 2.820.000 Vienenköpfe und 20.000 Pferde geraubt. Warum haben die Volkswidmum in der Industrie die gewonne sprengt, angezündet, die Maschinen weggeführt oder zerstört, selbst die Arbeiterwohnungen in Brand aufgeschoben. Nach dem Abzug der Volkswidmum waren 84,2 Prozent der Arbeiterkraft in den Elektrizitäts- und Wasserwerken arbeitslos, fanden 92,7 Prozent der Arbeiter in der Metallindustrie, 49,7 Prozent in der Textilindustrie, sogar 71,8 Prozent in der Papier- und Zelluloseindustrie vor den Trümmern ihrer Arbeitstätten, vor dem Nichts. 94,8 Prozent aller russischen Schiffe gingen im Volkswidmumjahr verloren, 85 Prozent aller Kraftwagen, 80 Prozent aller Flugzeuge, 8278 brennende Höfe zeigten von der Niedertracht eines Feindes, der weder für den materiellen noch den ideellen Wert menschlicher Mühe und hart erworbenen Besitzes ein Gefühl hat.“

Das alles hat sich in einem Lande abgelebt, das mit Sowjetrußland nicht in einem Lande war, sondern das sich angeblich aus seiner „demokratischen Volksherrschaft“ heraus der Sowjetunion angeschlossen hatte. Ist es schwer, Schlüsse auf die Behandlung erst eines Landes zu ziehen, gegen das der Volkswidmum jahrelang zu kämpfen hatte und das sich ihm dann schließlich mit gebundenen Händen ausliefert? Der genannte Kriegsbericht schreibt wörtlich: „Weder trifft es nicht nur auf die Individuen, sondern auf die Völker zu, daß jeder seine Erfahrungen selber machen muß. Es gibt es noch Millionen und Millionen Europäer, die sich nicht zur Erkenntnis durchbringen wollen, daß der Volkswidmum der Tod der europäischen Kultur ist. In Ostland gibt es keine zweierlei Meinung über den Volkswidmum und seine tragische Hoffnung auf seine Ausrottung. Der Ehe hält sich an das Erlebte und handelt danach: „Krieg bis zum Neuen, kein Krieg bis aufs Messer!“ Dazu kann man nur sagen: Wehe dem Volk, das anders handelt — es gibt sich dem Teufel in die Hände und liefert sich selbst dem Verderben eines unablässig dar imperialistischen Unterjochens aus!“

Die Ostpreusin

Borbild von Tapferkeit und unerschütterlichem Vertrauen
Gibt es überhaupt noch Frauen in der ostpreussischen Stadt? Sie gehören alle den Soldaten, meinen die Frauen; seit der Bürgermeisterei mit gutem Beispiel voran, dürfen sie spielen und spielen, wo nur etwas ist. Mit den Liebesgaben brüden sie den durchziehenden Soldaten die blühenden Straßen in die Hand. Und so entstehen fröhliche Plätze, wo der Ernst so groß ist, daß auch der Jüngling das Träumen der Weibchen liebt. So schenken sie noch einmal zurückgekehrt zu sein, die Tage, als Ostpreußen vor drei Jahren die Soldaten, die in monatlicher Gemeinlichkeit mit der Bevölkerung vertraut wurden, mit Blumen und Zigaretten zum Kampf gegen die Sowjets entließ. Wenn die Frauen ihnen heute zurufen: "Besucht uns gut", klingt es ernst, aber sonst läßt die Worte dieselben geblieben, die guten Wünsche und die liebe Zuversicht.

Größt ist die ostpreussische Frau in diesen Wochen geworden, aber auch völlig ruhig geblieben. Sie ist unangenehm häufig und hält in wahrhaft bewundernswürdiger Weise ihren festen Glauben hoch. Ob in der Frauenorganisation tätig oder nur ihrem Familienkreis verhaftet, ob berufstätig oder Mutter vieler Kinder, sie tut in jedem Falle das Notwendige und Ausrüstung, unermüdet, anspornend, schwermütig und bereit. Im Übermaß wird in dieser Zeit gezeigt, was die deutsche Frau vermag: die Ostpreusin gibt dem ganzen Reich das Beispiel, das man alle bindet und verpflichtet.

Es war viel, was gleichzeitig auf sie einwirkte, was ihnen die ersten Bombenangriffe: sie sind immer am schwersten, wenn hochspannte Nerven ihnen ohne Erfahrung gegenüberstehen. Es zeigte sich die nahe Bedrohung, deren Geräusche weit ins Land hinein vernnehmbar waren. Und es brach auch allen diesen Gründen eine übergrößen Arbeit über die Frauen herein. Da haben alle angefaßt, und es ging.

Nachdem Stunden täglich machen die Frauen von der Berufsunterbrechung in einer Stadt. Die zurückgebliebenen Mitarbeiterinnen einer Kreisfrauenbildungsleitung übernahmen Tätigkeiten in den öffentlichen Dienststellen, in der Volk- und Ernährungsämter, und eine verwalter sogar das Amt des Fleischer. Viele Frauen schlossen sich den Transporten der Männer an, die zum Bau der Ostpreußen-Straßenbahn aufbrachen, suchten für sie, die die Verpflegung im großen geteilt war, halfen auch dann noch überall mit und hatten sich für alles bereit, was von einer Frau im Notfall erwartet wird. Dort, wo Soldatentransporte durchgehend, trafen sich die Frauen des Ortes mit ihren Säcken am Bahnhof, und wo Verwundete ankamen, bringen sie ihnen den Gruß der Heimat. Sie stehen in die Kasetten und helfen den Schwerverletzten. Sie stellen sich an die Maschinen der Wehrmachtswerkstätten und treffen zu den Mahlzeiten bei den Verwundeten ein, um die Schwerverletzten zu pflegen.

Nachdem waren sie bei Beginn der Evakuierung verewigelt, um auf den Trüppchen bei den Vorbereitungen für den Abmarsch an die Grenze zu helfen; im Worgengraben ließen sie nach Hause, um das Waisengeld für den halbwüchsigen Sohn, den alten Vater zu rufen. Statt zu verzweifeln, daß man mitten in der Krise auf einmal alleinstand, ging man daran, die Boden einzuholen und zu überlegen, wie das Getreide, das noch nicht geschitten war, gesernt werden kann. Wenn eine Grund gehabt hätte, den Wai zu verlieren, so war es in diesem Sommer die ostpreussische Landfrau. Sie behielt den Kopf oben, arbeitete unermüdet und hat das Hauptverdienst an dieser Krise. Hilfe fand sie bei den Stadtfrauen und bei denen aus den Grenzorten, denen sie Gastfreundschaft gewährte; aber die Verantwortung trug sie allein und den größten Teil der Arbeit ebenfalls.

Trudt zogen heran von jenseits der Grenze und wurden weitergeschickt; Frauenstabsleiterinnen handten der RW für ihre Verpflegung zur Seite. Im Waisengeld ausgebildete Frauen bedienten die großen Kessel, und Kräfte, die blüher nur die Feder geführt hatten, entbotten ihre Köchinnen.

Und das Leben löst keinesfalls still dabei. An den Arbeitsstätten, in den Büros und Verwaltungsin vor allem, übernahmen die Frauen die Aufgaben der männlichen Berufsameraden für diese Zeit mit. Hausfrauen, die es einrichten konnten, halfen auf dem Land, und die übrigen begannen, so wie es nun einmal für das ganze Reich vorgesehen ist, auch in Ostpreußen mit der Heimarbeit.

Es gibt kein Lebensgebiet, auf dem die ostpreussischen Frauen in diesen Wochen nicht in Pflichterfüllung stehen. Neben allem aber wird immer leben, wie tapfer und entschlossen sie die Bedrohung der Heimat ertragen. Die Glandenträfte der Frauen sind hart, das wissen wir nicht erst, seit die Sowjets an den Grenzen Ostpreußens stehen; aber das unerschütterliche Vertrauen der ostpreussischen Frauen, die das auf und ab der Front mit seinen Stimmungen näher verstehen als alle anderen, bleibt eine der bewegendsten Erfahrungen, die die Führung in dieser schweren Zeit machen durfte. Die ostpreussische Frau hat damit für ganz Deutschland eine Schicksal geschlagen; sie hat sich vor allen deutschen Frauen und Mädchen bewährt.

Gegen die Banden in Serbien

Holz Verlaste der kommunistischen Sabotagegruppen

In verhältnismäßig kurzer Zeit haben die deutschen Truppen und die landesbetreuen Verbände aus dem Balkan zunächst den Ostteil und später auch das Zentrum des gegen Serbien gerichteten Aufmarsches der Banditen zerklüftet. Dabei erlitten die kommunistischen Banden überaus hohe Ausfälle und Materialverluste, so daß bereits nach der zweiten Augustwoche jede Gefahr für Serbien geboten war und an nahezu allen Stellen dem geschlagenen Gegner mit hartem Druck nachgesetzt werden konnte. Die Kampftätigkeit ließ nach, da die Banditen allen Gelegenheiten anwanden, um jeder weiteren Schwächung ihrer hart angeschlagenen Gruppen zu entgehen.

Nach dem Abzug des Bazar in Rumänien und auf Grund der Vorgänge in Belgien erhoffte die Balkanbanden für sich vergeblich Erleichterung. U. a. abhängig von den getroffenen und noch zu treffenden Gegenmaßnahmen der deutschen Führung ging die Bekämpfung der Banditen weiter.

Die seitdem schärferte Tätigkeit kommunistischer Sabotagegruppen hatte kaum Erfolge. Die Banden zudem im starken Mißverhältnis zur Zahl der getöteten Opfer. Wahrsamkeit und entschlossenes Handeln vereitelten die Wehrmacht der feindlichen Angriffe zur Entlastung bedrohter Banden führten nirgends zum Ziele.

Neue japanische Offensive in Hunan

Japanische Streitkräfte eröffneten nach einer Zonenweidung am 29. August überraschend eine Offensive gegen die chinesische Divisionen südwestlich Chongqing. Unter dem Druck der japanischen Verbände, deren Front über 100 Kilometer lang ist, werden sie jetzt zurückgedrückt. Die japanischen Divisionen und eroberten am 30. August Tching-tsing, 30 Kilometer südwestlich Chungking.

Generaloberst Sizan 55 Jahre alt, Generaloberst Adolf Strauß vollendet am 6. September das 65. Lebensjahr. Für die erfolgreiche Führung des 11. Armeekorps und seine in schwierigen Tagen bewährte Tapferkeit und Tapferkeit verlieh ihm der Führer bereits am 2. November 1940 das Ritterkreuz des Eichenlaub. Im Wehrdienst und im Krieg gegen die Sowjetunion zeichnete er sich. Ende Mai 1940 zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt und am 19. Juni 1941 zum Generaloberst befördert, gleichfalls hervorragend am. Auch jetzt steht Generaloberst Strauß auf verantwortungsvoller Stelle.

Angriffe nördlich Uras zusammengebrochen

Kampferämpfe im Raum nördlich Uras - Vom Uras abgelehnt - Feindliche Durchbruchversuche zwischen Bug und Karesw aufgefangen

das Aus dem Führerhauptquartier, 4. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordwestlich Uras wichen unsere Truppen vor heftigen feindlichen Angriffen einige Kilometer nach Norden aus. Weitere Angriffe der Engländer und Kanadier brachen nördlich Uras vor weiteren Sperrriegeln an. Im Raum nördlich Uras sind heftige Kämpfe mit feindlichen Panzerverbänden im Gange. An den Wehrungen der Ardennen und an der Wass südlich Uras wiesen unsere Truppen zahlreiche feindliche Angriffe ab.

Die Verteidiger von Drenk erfolghen auch gegen wieder alle von feindlichen Artilleriegeschützen, Panzern und Aufklärungsverbänden unterstützten Angriffe der Nordamerikaner. Der Feind hatte besonders durch das Zusammenstoßen der Abwehrkräfte unserer Panzertruppen und Gezeitenbatterien hohe Verluste erlitten. Deutsche Einheiten im Wehrungsgebiet wurden im Gegenzug nach hartem Kampf abgerufen.

Im Wehr- und Mittelabschnitt der italienischen Front setzen sich unsere Divisionen vom Uras ab. Nachfolgende feindliche Aufklärungsverbände wurden häufig abgewiesen.

Im abschlüssigen Abschnitt griff der Feind auch gegen mit neu herangeführten Kräften unserer höchsten Materialkräfte an. Unsere Truppen vereitelten in verloreneren Kämpfen die feindlichen Durchbruchversuche.

In den Süd- und Ostkarpaten scheiterten jenseitige Angriffe.

Im Wehr- und Mittelabschnitt westlich Baranow wurde gestern wieder heftig gekämpft. Nordöstlich Baranow blieben schwere Angriffe der Bolschewiken erfolglos. Zwischen Bug und Karesw griffen die Sowjets erneut unter Einsatz massiver Panzerkräfte und Panzerkräfte sowie harter Schützenpanzer an. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Durchbruchversuche unter Abwehr von 5 Panzern durch Gegenangriffe aufgefangen.

In Litauen und Ostland scheiterten mehrere feindliche Angriffe der Bolschewiken.

Schlachtflieger vernichteten auf einem rumänischen Flugplatz erneut 15 abgestellte Flugzeuge und beschädigten sechs weitere. Zwei Flugzeughäfen und ein Benzindepot wurden zerstört.

Feindliche Bomber führten gestern im Süden der Wolken Terrenangriffe gegen Mauthausen und Ludmigs. Die feindlichen Jagdflieger flogen nach West- und Südwestdeutschland vor und versuchten mehrfach schweres Bombenabwerfen.

Zum DRS-Bericht wird ergänzend gemeldet: Bei dem schweren Ringen um die Stellung Drenk hat sich

Der Kampf mit den Warschauer Rebellen

Der größte Teil der Bevölkerung vom Aufstand völlig überrascht

Von Kriegsbericht Otto Jottmann

(W.) Der Aufstand von Warschau, der unermessliche Abend über Tausende von polnischen Familien in der ebenmaligen polnischen Hauptstadt brachte, wird vom Tag an Tag an kleinere Herde beschränkt. Die Rebellen erlitten schwere Verluste. Sie verteidigen die Wälder ihrer letzten Schlupfwinkel mit der nächsten Verbissenheit von Totgeweihten, die sinnlos das Leben und die Heimat ihrer Volksgenossen auf Spiel setzen und jetzt von deutschen Truppen blutig zusammengeklüftet werden.

Dieser Kampf um Warschau wird vom Wehrmachtkommandanten der Stadt geleitet. Inmitten der brennenden Straßen, eingeschlossen von den Aufständischen, hat er seine Verbände angefaßt und die Strafmaßnahmen gelenkt. Noch immer dringt das Rasen der Maschinenwägerei, Wärm der Detonationen, das Pfeifen von Gewehrflüssen über den großen Platz, an dem in einem der anliegenden Häuserblock der Wehrmachtkommandant von Warschau seinen Gefechtsstand bezogen hat. Die Stadt ist inzwischen längst wieder geöffnet und der Verkehr nach Prag über die großen Wehrstraßen freigegeben.

Seit langer Zeit ist dieser Aufstand von jenen Kräften systematisch vorbereitet worden, die sich unter den Tarnnamen „Neue polnische Armee“ verbergen. In dieser „Neuen polnischen Armee“ haben die Nibelkämpfer einen nicht geringen Teil der polnischen Jugend einzugeworben. Sie bildeten einen verhältnismäßig kleinen Kern, der jedoch Kraft organisiert und sehr gut ausgebildet war und wußte, auch gegenüber der polnischen Bevölkerung die nötige Geheimhaltung zu wahren. Gruppen und Jäger dieser Aufständischen in Stärke von 5 bis 10 Mann wurden in Privat Häusern kaserniert.

Aufstand ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder

Der Aufstand brach in ganz Warschau zu gleicher Zeit los. Eine Stunde vorher drangen Gruppen der Aufständischen in Privatwohnungen ein, sperrten die Haustüren ein und besetzten Häuser und Bodenräume, von denen die Wehrmacht und Volksgenossen unter Feuer nehmen konnten. Von diesen langen vorher bestimmten Häusern gaben sie schmerzliche Feuerzeichen für ihre Stützgruppen und regelten mit Sperrfeuer ihre eigenen Bezirke ohne die geringste Rücksicht auf die Zivilbevölkerung ab. Sie assistierten dabei nicht einmal das Leben von Kranken und Müttern und Kindern, die ohnehin dort wohnten. Die wichtigsten Schlupfwinkel waren mit ausgebrochenen Scherfenscheiben besetzt, die mit Stielrevolvern ausgerüstet waren. So gelang es, den Standort Warschau zu blockieren, einzelne Wachen zu überrennen und zu entmannen. Jedes größere Haus bildete eine Festung, der nur schwer beizukommen war. Die Verstruppungen wurden durch weitere Handtruppen, zum Teil Volksgenossen, vergrößert, die in Gebäuden erlegt waren. Sie wurden jedoch erst angehalten, als der Aufstand bereits angebrochen war. In den Vorbereitungen waren die Vorbereitungen entweder nicht so gut getroffen oder die Jugendbanden waren nicht rechtzeitig zur Stelle. Als die Aufständischen hier in den Wehr von Straßen und Plätzen leben wollten, wurden sie zusammengeklüftet. So wurde Prag, die große Vorstadt am Ufer der Weichsel, alsbald besetzt, während sich in der Stadtmitte die heftigsten Kämpfe entwickelten.

Deutscher Kampf nur gegen Banditen

Die ersten Maßnahmen des Wehrmachtkommandanten von Warschau machten bereits einen grundschließen Unterschied zwischen kämpfenden Aufständischen und der unbedingten Zivilbevölkerung, denn nach einwandfreien Feststellungen ist die Bevölkerung von Warschau zu über 90 v. H. von diesem Aufstand überrascht worden und lebt in ab. Auch die Wehrmacht hat sich die Zivilgenossen verlost. Alle Einheiten sind sich klar darüber, daß mit einem Einzug der Bolschewiken in Warschau unweiblich eine fürchterliche Demütigung folgen würde. Das geht aus allen Wehrberichten und Unterredungen immer wieder hervor. Auftrieb und die Hilfe, in denen die polnische Bevölkerung unermessliche Soldaten und Polizisten hat, wieder zu ihrer Tarnung zu kommen. In einem Hause wurden neun Maschinengewehre, die von 20 Banditen gelangwehrt worden waren, von einem Polen besetzt und zu unseren kämpfenden Verbänden zurückgeführt.

die 2. Marine-Flakartillerie-Brigade unter Führung von Kapitän zur See Richter im Kampf gegen feindliche Luftstreitkräfte und gegen Angriffe von Land der wiederholt besonders ausgezeichnet.

Im Rhone-Tal hat sich die zum Schluß unserer Ablegemungen eingestellte 1. Panzer-Division unter Führung des Generalleutnants v. Mielersheim in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt.

Artillerieduell am Kanal

Schwere deutsche Fernkampfbatterien beschießen englische Kanalküsten

In den Nächten zum 1. und 2. September nahmen schwere deutsche Fernkampfbatterien der Kriegsmarine an der Straße von Calais die gegenüberliegenden englischen Küstenstädte Flammende, Deal, Dover und Holesham unter Feuer. Über zwei Stunden lang dauerte der Beschuss jeweils an, der nach englischen Einzelberichten in mehreren Städten der britischen Küstebatterie ausgedehnte Schäden verursachte. Britische Fernkampfbatterien erwiderten eine Zeitlang das Feuer.

In der folgenden Nacht nahmen unsere schweren Marinegeschütze am Cap Gris Nez erneut britische Küstebatterien unter Feuer. In der Zeit von 23.30 bis 2.12 Uhr sandten die Batterie „Lod“ und die nach dem letzten Kommandanten des Schiffs „Bismarck“ benannte Batterie „Lindemann“ ihre schweren Granaten, deren Kaliber über 40 Zentimeter liegen, über die Kanalenge. Wieder wurden in den britischen Küstenstädte Schäden verursacht. So wurden in Dover starke Brände hervorgerufen.

Als Erinnerung der Beschussung eines unserer Geschütze im Kanal durch die englische Batterie „St. Margarets“ wurde auch diese von unseren Fernkampfbatterien unter Feuer genommen. Es entwickelte sich ein heftiges Artillerieduell zwischen den sich an der englischen Straße des Kanals gegenüberliegenden Küsten. Unsere Marineartilleristen erzielten mehrere Treffer im feindlichen Batteriegelände, in dem hohe Feuerlöcher beobachtet wurden. Das britische Küstengelände konnte daraufhin kein Feuer mehr auf einem Gelände fortsetzen. Um 2.12 Uhr brachen unsere Batterien, nachdem sie über hundert schwere Granaten verschossen hatten, das Feuer ab.

Gaullisten wüteten in Frankreich

Die Radio France aus Paris erzählt, daß das gaullistische Komitee für öffentliche Aufklärung zwölf Standgerichte errichtet, die sofort in Funktion treten werden. In Montpellier wurden der Präfeld, der Volkschef und zehn andere Personen zum Tode verurteilt. Sie sind bereits hingerichtet worden.

Wir haben die Bevölkerung durch die Kämpfe und durch den Tod der braven Männer, teilweise unter eigener Lebensgefahr, herausgeholt und in Sicherheit gebracht. Wir haben Kranken und Wunden die Möglichkeit gegeben, bestehende Krankenhäuser und provisorische Sanitätsstellen aufzusuchen und dort zu verweilen. Wir haben daneben nicht nur Lebensmittel, sondern auch Lebensmittel zur Verfügung gestellt, um die Versorgung der Kranken zu sichern.

Die von der deutschen Wehrmacht aus humanitären Gründen eingeleitete Evakuierung der Zivilbevölkerung wurde von den Banditen mit allen Mitteln verhindert. Die Zivilisten wurden von ihnen zum Vorratssuchen gezwungen, zu Kurierdiensten und zur Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln und Munition zwanngsweise herangezogen. Frauen und Kinder waren durch die Kriegswirren in der Stadt, den Schrecken der Großfeuer und des Hungers völlig hilflos ausgeliefert.

Die Drahtschere des Aufstandes

Über die Hintergründe und die Drahtschere des Aufstandes von Warschau ist einwandfrei folgendes festzustellen: Die Art der Kampfart der Warschauer Aufständischen läßt die Ausbildung unter ganz neuartigen Gesichtspunkten erkennen, wie sie nur aus der Moskauer Schule hervorgehen kann. Bestimmte Pläne und Einsatzmethoden sind nicht aus der Erfahrung von Soldaten hervorgegangen, sondern jenen Plänen entworfen, die alle Möglichkeiten des Straßenkampfes erfaßt und experimentiert haben. Die Art der Kampfart der Warschauer Aufständischen ist ein Beweis, daß Moskau seine Hand entscheidend mit im Spiele hatte.

Mit unserer Waffen den Rebellen massenweise Verluste zufügen begannen, als wir ein Verschwörernest nach dem anderen andrängten, ließ sich auf die Warschauer Dillenschere nun endlich auch London herbei, durch Flugzeuge Bomben und Munition nach Warschau, um die Rebellen dort zu vernichten. Diese Helfer jedoch zum allergeringsten Teil den Aufständischen in die Hände, sondern kamen jenseits unseren eigenen Truppen an. Die Briten hatten bei diesen Aufständen schwere Verluste. In einem Falle wurden 70 v. H. der eingeleiteten Flugzeuge abgeschossen.

Nach immer toben Kämpfe in der so weitgehend zerstörten Stadt. Barrikaden werden gesprengt, Schiffsflugzeuge, Panzer, Sturmgeschütze, Panzerzüge, Artillerie, Granatwerfer schießen die noch verbliebenen Positionen der Banditen zururreiß, die dann von unseren Grenzwächern mit Flammenwerfern bis zum letzten Widerstande ausgehöhlet werden.

Vergebens versuchen Moskau und London, sich nach dem Scheitern des Aufstandes von der Warschauer Front abzuziehen. Sie sind es gewesen, die die Aufständischen ausbilden und unterrichten, sie mit Waffen und Munition versorgen und sie zu dem Verbrechen von Warschau antrieben, das eine der dunkelsten Kapitel dieses Krieges bildet und das polnische Volk seiner einst blühenden Hauptstadt beraubt hat.

Bewundernswerte Ordnung

Deutsche Führung weiset den Rückzug

Der militärische Mitarbeiter des spanischen Zeitung „Solo Debus“ nennt die Ordnung und Disziplin, mit der die deutschen Truppen im Westen zurückgenommen werden, in jeder Beziehung bewundernswert. Die mancherlei Schwierigkeiten der Räden- und Flankbedrohung weicht die deutsche Führung ebenso erfolgreich die Kleinrenten-Guide der Terrorkräfte. Die zurückweichenden Deutschen seien sogar noch hart genug, um feindliche Angriffswellen durch Gegenangriffe immer wieder in Gefahr zu bringen. In analo-amerikanischen Lager läßt man sich damit, daß es gelungen sei, die von der deutschen Führung zu Kriegsbeginn ermittelte nur Anwesenheit gebrachte Taktik „mehrere hundert“ nachzunehmen. Der spanische Mitarbeiter ist der Ansicht, daß Deutschland im gegenwärtigen Augenblick sein ganzes Denken und Handeln auf eine Form von entscheidender Qualität, Weisheit und Geduld gründet, bei der Quantität und Qualität, Weisheit und Geduld sich messen werden.

Kurz gefagt

Zwei Mitterkreuzträger haben den Heldentod. Die Mitterkreuzträger Feldwebel Wilhelm Gersberg, geboren am 18. Mai 1918 in Groh-Rimsdorf (Obersachsen), und Feldwebel Franz Wobler, geboren am 22. Januar 1909 in Dorstendorf (Südsteingau), fanden den Heldentod.

VP-Lager der Slowakei legt in Sachsen. Im Zuge einer vorbereiteten Aktion führten am 29. August die letzten Transporte mit Vampfen und Jungmännern aus der Slowakei in ihre neuen VP-Lager im Aufnahmeregion Sachsen. Die Fahrt führte durch die schönen Landschaften Böden und Vöden in ihre neuen Lager ein, die das Gebiet Sachsen seit langem vorbereitet hatte.

Der Wehrerbauprozess gegen die im Zusammenhang mit den Vorgängen vom 8. September 1943 unter Anführung der italienischen Generale wird nach einer amtlichen Mitteilung, in der zweiten Hälfte des Monats September in einer oberitalienischen Stadt abgeschlossen.

Marshallierung auch für Elsenhower? Nach der Ernennung Montgomery zum Marschall wird in nordamerikanischen Abwehrkreisen, wie V. S. aus Washington meldet, die Forderung erhoben, auch in der USA-Armee den Marschallrang, der es bisher nicht gegeben hat, einzuführen. Man ist in USA unangenehm darüber verärgert, daß der Vorgesetzte Montgomerys, General Elsenhower, dem Range noch unter Montgomerys steht.

Sturz an die jüdische USA-Jugend. Die beiden Präsidentschaftskandidaten Roosevelt und Dewey haben laut V. S. Begrüßungstelegramme an die jüdische Jugend von Amerika gerichtet, die in New York ihren Jahreskongress abhält.

Krise in der Luftverkehrsversorgung in den USA. Wegen Reisemangels sieht sich, wie V. S. meldet, die Automobilgesellschaft von Kewport gezwungen, den gesamten Verkehr auf der Strecke Manhattan-Bronx zunächst für den Monat September einzustellen. Die zuständigen Behörden teilen dazu mit, daß die USA sich besonders in Bezug auf die Luftverkehrsversorgung für Luftbusse und Luftwagen in einer sehr ersten Krise befinden.

Neues iranisches Kabinett. Nach dem Rücktritt der iranischen Regierung am Dienstag mit Mohammed Ali Ghalibaf und dem bisherigen Premierminister dem Schah die neue Ministerliste vorgelegt. Schah behält seinen bisherigen Vorgesetzten General Vreuz als Kriegsminister und Javanschedj Finanzminister.

Am Ungarisch Existenz

Der neue ungarische Ministerpräsident Generaloberst Palatos hielt Freitagabend eine Rundfunkansprache, in der er der ungarischen Bevölkerung eine kurze Erklärung abgab. Er erinnerte zunächst an die anfänglichen drei Punkte des ungarischen Programms, nämlich: Fortsetzung des Krieges zur Grenzverteidigung, Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung und Steigerung der Produktion. Er werde alles tun, um die Grenzen zu verteidigen. Dabei werde sich Ungarn auf die deutsche Hilfe verlassen können. Er wolle jeden Kleinmut bekämpfen und werde in Zukunft energisch gegen das verräterische Treiben der Verräter vorgehen. Die Zeit sei gekommen, wo die Ungarn alles in ihren Kräften stehende für sich tun müssen. Jeder unabhängige Ungar müsse von der Gegenwart durchdrungen sein, daß es um Sein oder Nichtsein gehe. Die inneren Verräter werden er als Verräter behandeln. Im Interesse der wirtschaftlichen Produktion werde alles getan. In diesem Sinne rufe er jeden Ungarn auf, in dieser großen schwierigen Lage mit all seinen Kräften dem Lande zu helfen.

Ohima beim Führer

Führerhauptquartier, 5. Sept. Der Führer empfing griechen den kaiserlich japanischen Botschafter Ohima zu einer längeren Aussprache über aktuelle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Völker.

In der Besprechung beim Führer nahm der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop teil, der mit dem Botschafter Ohima vorher eine längere herzliche Unterredung hatte.

Erhöhte Erzeugung sichert die Ernährung / Verpflichtung für den Verbraucher

Die Frage nach der Sicherung der Ernährung für den nächsten Verbraucherschnitt liegt in diesem Jahre vielleicht manchem näher als sonst. Die Reichsminister Herbert Goebbels hat in den letzten Monaten schon wiederholt betont, daß die Ernährung des deutschen Volkes durch die Entwicklung der Kriegslage keineswegs in entscheidendem Maße beeinträchtigt worden, da die erzielten Erträge durchaus nicht so sehr ins Gewicht fallen, wie hier und da angenommen wird. Nach der Stand der deutschen Feldfrüchte läßt eine befriedigende Ernte erwarten, wenn auch in dieser Beziehung endgültige Feststellungen natürlich erst nach der Einbringung der Ernte, die nunmehr begonnen hat, getroffen werden können.

Ausgangsgrund für die deutsche Ernährung ist und bleibt immer die Erzeugung aus dem eigenen Raum. Seit der Machtübernahme ist nie ein Zweifel darüber gelassen worden, daß es Sinn und Ziel der deutschen Agrarpolitik ist, durch die Steigerung der Leistungen der Bauern und Landwirte dem deutschen Volk ähnliche Erfahrungen wie im ersten Weltkrieg zu erparten. Wir haben uns auch nie darauf verlassen, daß ein fremde Erzeugungsgebiete mit ihren Ueberschüssen etwa diese Lücke abnehmen könnten.

Ein Vergleich zwischen den Leistungen der Jahre 1915 bis 1917 und dem im Durchschnitt der Jahre 1940 bis 1943 erzielten Erträgen läßt denn auch mit aller Deutlichkeit erkennen, in welchem Ausmaß die deutsche Landwirtschaft die Erzeugung je Einheit erhöht hat. Gegenüber der damaligen Zeit sind die Durchschnittserträge bei Roggen um 19 v. H., bei Sommerweizen um 30 v. H., bei Hafer um 38 v. H., bei Kartoffeln um 37 v. H. und bei Getreide um 15 v. H. gesteigert worden. Die Buttererzeugung, heute die Grundlage unserer Fettversorgung, hat gerade im Krieg ganz erheblich zugenommen, und zwar von 1939 bis 1943 um nicht weniger als 35 v. H., also um mehr als ein Drittel. Selbst 1944 hat sich diese Entwicklung noch fortsetzen können, denn im ersten Halbjahr ist sie wiederum um 3 v. H. größer als in den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres.

Eben diese wenigen Angaben geben ein etwaiges Bild von der Leistungskraft und Einsatzbereitschaft der deutschen Landwirtschaft, die trotz mancher kriegsbedingten Umstände, wobei nur an die Entziehung von Arbeitskräften oder an die Versorgung mit Hilfsmitteln und verarbeiteten Materialien erinnert zu werden braucht, Jahr um Jahr so viel erzeugt, daß jeder Verbraucher die ihm zuzurechnenden Rationen laufend und reibungslos erhalten kann. Wenn Reichsminister Goebbels unlängst in einer vor dem obersten Reichsgericht gehaltenen Rede einen erneuten Appell an die Bauern und Landwirte richtete, wieder bei der Erzeugung noch bei der pflichtgemäßen Abarbeitung in ihrer bisher bewährten Einsatzbereitschaft nachzukommen, und außerdem erklärten konnte, daß auch im kommenden Jahre die Ernährung des deutschen Volkes keine Krise erleiden wird, so bedeutet die letztere Feststellung nicht nur die Herausstellung einer beruhigenden Tatsache, sondern auch die Verpflichtung für jeden Verbraucher, mit möglichem Nachdruck die entsprechenden Anordnungen, die von ihm durch obliegtliche Anordnung verlangten Dienstleistungen nicht erfüllen kann.

Ferner ist Voraussetzung für die Bezugsherausstellung, daß die Mangelstände sich nicht auf andere Weise beheben läßt, also z. B. durch Umräumen reparaturbedürftiger eingeleiteten Axten werden für die in Württemberg wohnhaften Versicherten von der Landesversicherungsanstalt durchgeführt. Bereits von der Reichsversicherungsanstalt eingeleitete Verbesserungen werden von ihr zu Ende geführt. Die nach Abschluß einer Kur etwa noch erforderlichen weiteren Maßnahmen werden aber von der zuständigen Landesversicherungsanstalt durchgeführt.

Die Verbesserungen werden in erster Linie in den bisher der Angestelltenversicherung zur Verfügung stehenden, nunmehr der Landesversicherungsanstalt Württemberg zugewiesenen Beilagen durchgeführt.

Alle laufenden Pneumothoraxfälle werden vom 1. September 1944 ab von der Landesversicherungsanstalt weiter bearbeitet.

Stuttgart, den 26. August 1944.
Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Württemberg:
Dr. Rüfenach m. a. E.

Mütterberatungsstunde Neuenbürg.
am Mittwoch, 6. September 1944, nachm. 2 Uhr im RSV-Helm.
Jugendliche Kinder dürfen nicht kommen!

Verschiedenes
RSV-Kriegerkameradschaft
Neuenbürg.
Unser lieber Kamerad Wilhelm Bleich ist zur großen Trauer abberufen worden. Die Beisetzung findet am Mittwoch 16 Uhr statt. Die Kameraden beteiligen sich beim letzten Gang in ziviler Ordnung. Der Kameradschaftsführer.

Turnverein Neuenbürg e. V.
Unser Ehrenmitglied Herr Wilhelm Bleich ist gestorben. Teilnahme der Mitglieder an dessen Beerdigungsfestlichkeiten ist Ehrensache. Der Vorstand.

Seiralwände. Bedingungen holtfertig! Vermittlung, Hermann Leather, Köln 1, Postfach 102, 4/3308.

Zweibett-Zimmer für Dauerwarter in Wilddob gedacht. Wäsche und Oberbetten werden gestellt. Zuschriften unter Nr. 44 an die Enztalergesellschaft in Wilddob.

Sagerplatz, offen oder gedeckt mit Bohle, möglichst jedoch auch Wasserantrieb, von größter Reichhaltigkeit, in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbrunn zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 854 an die Enztalergesellschaft.

Tiermarkt
Gute Milchkuh verkauft Hermann Herdreich, Neuenbürg.

Gute schwere Kuh u. Fahrkuh, 37 Wochen trächtig, rasche Milchleistung, sehr umfangreicher Milchverehr, am 2. September 1944, in der Enztalergesellschaft, Colmbach, Wilddobstr. 169.

Erkaffigste Kuh u. Fahrkuh 37 Wochen trächtig, rasch, am 2. September 1944, in der Enztalergesellschaft, Colmbach, Wilddobstr. 169.

Beleidigungsfläche oder durch Kombinationen an sich nicht einander passender Angestellte.

In einer Entscheidung des Schöffengerichts Rottbus ist unlängst auch zu der Frage Stellung genommen worden, wie das Verhalten eines Verbrauchers zu bewerten ist, der an sich noch gebrauchsfähige Spinnstoffwaren vor der Verantragung eines Bezugscheines freiwillig verkauft hat, nur um dem Bezugschein gegenüber angeben zu können, daß er lediglich noch im Besitz eines unzureichenden Bestandes an Spinnstoffwaren ist. An sich beziehen sich zwar die auf dem Antragsformular befindlichen Fragen nur auf den im Augenblick der Ausfüllung des Formulars vorhandenen Bestand an Spinnstoffwaren, es kann aber, wie auch das erwähnte Gericht in seinem Urteil feststellt, nicht zweifelhaft sein, daß darüber hinaus der Antragsteller die unbedingte Pflicht zur Angabe solcher Tatsachen hat, die erkennbar von Einfluß auf die Entscheidung des Wirtschaftsamtes sind. Werden unter Verletzung der Offenbarungspflicht Umstände wie die eines Verkaufs tragfähiger Textilien unmittelbar vor der Verantragung des Bezugscheines verschwiegen, so ist der Bezugschein durch unvollständige Angaben im Sinne der Verbrauchsregelungsverordnung erschlichen worden. Zum mindesten aber ist die Tat nach dem Grundgedanken dieser Verordnung und nach dem geübten Volksempfinden strafwürdig, weil bei der kriegsmäßig gerechten Verteilung der Verbrauchsgüter nur derjenige Verbraucher einen Anspruch auf bedürfnisgebundene Güter hat, der, wie etwa der Fliegergeschädigte, ohne eigene Schuld bedürftig geworden ist, nicht aber der Verbraucher, der sich leichtfertig des Besitzes solcher Güter entäußert hat, obwohl bei gewissenhafter Prüfung noch eine Verwendung möglich gewesen wäre.

Eindeutig liegt natürlich der Fall dann vor allem, wenn der Verbraucher die Veräußerung vorgenommen hat, um dem Wirtschaftsamte entsprechende Angaben über eine Unterbreitung der zugehörigen Mindestbestände machen zu können. Ein selbstverschuldeter „Rottbus“ ist dann jedenfalls nicht als ein Rottbus im Sinne der geltenden Bestimmungen anzusehen, ganz abgesehen davon, daß diese Handlungsweise auch noch strafrechtliche Ahndung nach sich zieht.

Die starke Beanspruchung unserer Feuerstätten im Krieg hat zahlreiche Schäden an Öfen und Herden entstehen lassen, die nicht immer auf dem Wege der Selbsthilfe und mit einfachen Mitteln behoben werden können. Hier muß z. B. eine Aesentür erneuert, dort muß eine Herdplatte, die nicht mehr zu stellen ist, durch eine andere ersetzt werden und in anderen Fällen ist eine neue Aesentür nötig, damit der Ofen gut dicht hält und ohne Fehlschluß sparsam brennen kann. Alle solche Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten werden zweckmäßig leicht durchzuführen.

Kürze Verbraucherkrone
Lebensmittelkarten nicht verschänken. Von den Wirtschaftsamtern, bei denen oft Ersparnisse auf Lebensmittelkarten gestellt werden, die angeblich durch die Post verlorengegangen sind, wird mitgeteilt, daß solche Ersparnisse von vornherein abgelehnt werden müssen. Wer seinen Wohnort wechselt, wenn auch nur vorübergehend, meldet sich ordnungsmäßig beim Wirtschaftsamte ab und nehme die Karten oder die Abmeldebekanntmachung selbst mit. Auch bei Einkreisbewegungen halber die Post nicht für den Inhalt, sondern gewährt bei Verlust lediglich eine Entschädigung in Geld.

Lebensmittelkarten nicht ohne Namensmitragung. Es wird immer wieder festgestellt, daß Verbraucher beim Einkauf Lebensmittelkarten benutzen, die auf dem Stammschnitt nicht ihren Namen tragen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß eine Abgabe von Nachschubmitteln auf unbeschrifteten Lebensmittelkarten untersagt ist. Die Lebensmittelkarte trägt den Namen, daß sie ohne Namensmitragung ungültig ist.

Lebensmittelkarten nicht verschänken. Von den Wirtschaftsamtern, bei denen oft Ersparnisse auf Lebensmittelkarten gestellt werden, die angeblich durch die Post verlorengegangen sind, wird mitgeteilt, daß solche Ersparnisse von vornherein abgelehnt werden müssen. Wer seinen Wohnort wechselt, wenn auch nur vorübergehend, meldet sich ordnungsmäßig beim Wirtschaftsamte ab und nehme die Karten oder die Abmeldebekanntmachung selbst mit. Auch bei Einkreisbewegungen halber die Post nicht für den Inhalt, sondern gewährt bei Verlust lediglich eine Entschädigung in Geld.

Lebensmittelkarten nicht ohne Namensmitragung. Es wird immer wieder festgestellt, daß Verbraucher beim Einkauf Lebensmittelkarten benutzen, die auf dem Stammschnitt nicht ihren Namen tragen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß eine Abgabe von Nachschubmitteln auf unbeschrifteten Lebensmittelkarten untersagt ist. Die Lebensmittelkarte trägt den Namen, daß sie ohne Namensmitragung ungültig ist.

Neuenbürg, den 5. September 1944
Todesanzeige
Unser treusorgender, unermüdet fleißiger, lieber Vater und Opa
Wilhelm Bleich
wurde am Sonntag durch einen sanften Tod im Alter von 76 Jahren von seinem Leiden erlöst.
Es trauern um ihn seine Kinder: Mathilde Seubert mit Gatten, Aschaffenburg, Hedwig Höhn mit Gatten, Seine Enkelkinder: Elfriede, Arno und Werner.
Unser Opa wird uns sehr fehlen.
Beerdigung Mittwoch den 6. September, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus, Turnstraße aus.

Neusatz (Trauerhaus Viertelstr. 26), den 5. September 1944
Todesanzeige
Nach langen schweren Leidenstagen ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Katharine Knöller
im Alter von 74 Jahren von uns gegangen.
In stiller Trauer: Familie Wilhelm Kull, Neusatz, Familie Oskar Knöller, Stuttgart-Gaistal, Familie Karl Knöller, Stuttgart-Neusatz.
Beerdigung Mittwoch den 6. September, nachmittags 3 Uhr.

Tuberkulosebekämpfungsmaßnahmen für Angestelltenversicherung.
Die bisher von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte unmittelbar durchgeführten Maßnahmen des Tuberkulosebekämpfungswesens gehen mit Ausnahme der Tuberkuloseheilbehandlung in der Schweiz (Davos, Arosa, Gars) entsprechend einer Anordnung des Herrn Reichsarbeitsministers zur Erzielung einer Geschäftsvereinfachung und einer möglichst kurzfristigen Einleitung der erforderlichen Heilmaßnahmen am 1. September 1944 auf die Landesversicherungsanstalten über.
Alle Anträge auf Leistungen des Tuberkulosebekämpfungswesens für Angestelltenversicherung, die in Württemberg wohnen, sind nach dem 31. 8. 1944 bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart-W, Rotenbüchelstr. 133, zu stellen. Die nach dem 31. 8. 1944 noch bei der Reichsversicherungsanstalt eingegangenen Anträge werden der zuständigen Landesversicherungsanstalt zugewiesen. Die bis zum 31. 8. 1944 von der Reichsversicherungsanstalt bereits genehmigten, aber noch nicht

Geschäfts-Anzeigen

Ein Mehr an Leistung und Verantwortung wird heute von jedem gefordert. Dabei sei vorzüglich und sehr nicht leichtfertig gesundheitlichen Schädigungen aus! Diese Mahnung ist besonders heute von großer Wichtigkeit, denn Kräftigungsmittel, wie Sanatogen u. Formamin, werden erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

Frische u. getrocknete Bagebütten in kleinen u. großen Sorten kaufen wir zu guten Preisen, auch direkt vom Sammler (auch durch Schulen gesammelt). Erde und Frachtbriefe werden kostenlos & Verfügung gestellt. Frachtkosten übernehmen wir. Zuschriften an: Verlegerin G. m. H., Chemisch-pharmazeutische Fabrik Frankfurt a. Main 17, Späckerstraße 3/5, Hersteller von Scott's Emulsion und Tetraoital.

Keine Wäsche? Wäsche ich mir selber! Da hat mir meine Frau schon den richtigen Tipp gegeben: Für große Schmutzhellen den Schmutzlöser, also Burnus! Hier die Wäsche zum Beispiel - da gehört Burnus hin! Die werden damit eingekreuzt, das Demd zu sammengerollt und eingewaschen. So wird alles klar ohne schärfes Waschen und lauges Kochen! Burnus der Schmutzlöser!

Wäsche ich mir selber! Da hat mir meine Frau schon den richtigen Tipp gegeben: Für große Schmutzhellen den Schmutzlöser, also Burnus! Hier die Wäsche zum Beispiel - da gehört Burnus hin! Die werden damit eingekreuzt, das Demd zu sammengerollt und eingewaschen. So wird alles klar ohne schärfes Waschen und lauges Kochen! Burnus der Schmutzlöser!

Bettfedern geg. Bezugssch. an Endverbraucher. „Erge“ G. m. b. H., Libusch bei Prag.

Wie ein Schwamm
saugt sich die Wäsche beim Einweichen mit Henko-Wasser voll der meiste Schmutz geht so spielend heraus. Weichen Sie aber genügend lange ein. Sie kommen dann viel besser mit dem Wuschpulver zurecht.

Henko zum Einweichen und Wasserenthärten.

VAUEN
Schutzmarke
pflöchtlich behandeln, wenn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturen ausführen. Deshalb behalt ihn unbedingt!
VAUEN-PFEIFEN NURNBERG
Beilbesche, neu oder gebraucht kauft Pekin-Fabrik Neuenbürg.
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags